

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



Sehr geehrte Damen und Herren,

eine interessante und informative
Lektüre wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

DDR-Zwangsadoptionen

Opfer reichen Petition im Bundestag ein: Marian Wendt will
politische Debatte über Unrechtsstaat

lvz.de

ksta.de

Die gestohlenen Kinder der DDR

deutschlandfunk.de

welt.de

DDR-Zwangsadoptionen

Bis heute kein Recht auf leibliche Eltern

moz.de

sonntag-sachsen.de

Gegen eine Mauer des Schweigens

tagesschau.de

Die gestohlenen Kinder der DDR

srf.ch

Fünf Millionen Besucher in Stasi-Gedenkstätte

[moz.de](https://www.moz.de)

Akteneinsicht offenbart Ausmaß

„Ich habe es nicht bemerkt.“

[lr-online.de](https://www.lr-online.de)

Kaßberg-Gefängnis

Gedenktafeln in Chemnitz beschädigt

[mdr.de](https://www.mdr.de)

Garnisonkirche

Nun wird der Streit mit Preisen ausgetragen

[berliner-zeitung.de](https://www.berliner-zeitung.de)

Unterwandert

Potsdamer Zeithistoriker haben die Beziehung zwischen DDR-Staatssicherheit und der westdeutschen Grünen-Partei untersucht. Bei manchem Parteimitglied hatte die DDR politischen Kredit.

[pnn.de](https://www.pnn.de)

DDR und "Westmedien"

Medien kennen keine Mauer

[deutschlandfunk.de](https://www.deutschlandfunk.de)

Wie viel NVA steckt in der Bundeswehr?

Die Antwort fällt unterschiedlich aus. Armeeverbände und Historiker kritisieren die Passagen im Traditionserlass, die sich mit der Armee der einstigen DDR beschäftigen.

[fr.de](https://www.fr.de)

Ehemaliger Stasi-Häftling

«Ich hatte Angst, dass sie mir die Zähne rauskloppen»

[srf.ch](https://www.srf.ch)

Vermisstenfall aus DDR-Zeiten

Wird verschwundener Dirk bei DNA-Abgleich gefunden?

[mz-web.de](https://www.mz-web.de)

Schicksal eines Neugeborenen bis heute nicht zweifelsfrei geklärt

Suhl. Jana Härter und ihre Eltern Ursula und Thomas Schlegel wollen endlich Gewissheit:

[thueringer-allgemeine.de](https://www.thueringer-allgemeine.de)

Gedenkstätte zur Berliner Teilung im Mauerpark

Im Mauerpark sollte eine Gedenkstätte oder Informationsstätte „Fluchttunnel“ eingerichtet werden.

berliner-woche.de

Flucht und Neuanfang

"Der eigentliche Kraftakt ist das, was im Inneren passiert"

deutschlandfunk.de

Ich, Spionin? Jetzt spricht Julia Kristeva

Die Pariser Literatin Julia Kristeva soll in ihrer Jugend für den Geheimdienst ihres Geburtslandes Bulgarien gearbeitet haben. Hier äußert sich die Ikone des Feminismus exklusiv zu den Spionagevorwürfen.

welt.de

AUS DEN VERBÄNDEN

Sächsische Gedenkstätten April 2018

stsg.de

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Langer DDR-Schatten:

Schwerin. Täglich ein Antrag auf Rehabilitierung

welt.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

'68 wurde Schlüsseljahr meines Lebens"

von Friedrich Schorlemmer

ndr.de

Wie rebellierte die Jugend im Osten, Stefan Wolle?

haz.de

paz-online.de

Die dunkle Seite der Rebellion

Die 68er - eine überschätzte Generation?

swr.de

otz.de

Die Stasi tanzt

ein Wahlfranke über seine Jugend als Jimi-Hendrix-Fan in der DDR

infranken.de

Buch

Olaf Jacobs

Die Staatsmacht, die sich selbst abschaffte

Mitteldeutscher Verlag, Halle 2018. 448 Seiten, 25 Euro.

Politiker, die keine sind, regieren einen Staat, der keiner mehr sein will – die Einblicke, die der vom Leipziger Filmproduzenten Olaf Jacobs herausgegebene Interviewband „Die Staatsmacht, die sich selbst abschaffte“ gibt, zeigen einen in der Historie einmaligen Vorgang aus der Innensicht. Während es draußen auf den Straßen brodelte, die Menschen politisiert sind wie nie und kaum noch staatliche Institutionen anerkannt werden, sitzen die letzten DDR-Minister vor einem Berg Abwicklungsarbeit.

berliner-zeitung.de

Die Regierung, die die deutsche Einheit machte

17 Ministerinnen und Minister erzählen im Interview, wie es 1990 wirklich war

l-iz.de

Buch

Rainer Eckert

Revolution in Potsdam.

Eine Stadt zwischen Lethargie, Revolte und Freiheit (1989/90)

Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2017. 456 S., 25,- Euro.

Über kaum ein Ereignis der jüngsten Geschichte ist in Deutschland so viel geschrieben worden wie über die friedliche Revolution in der DDR und die Wiedervereinigung. Doch fehlte bis vor kurzem eine Würdigung der Ereignisse in der Bezirksstadt und späteren Landeshauptstadt Potsdam. Erst vor knapp einem Jahr erschien

eine umfangreiche Darstellung zu Potsdam in den achtziger und frühen neunziger Jahren von Peter Ulrich Weiß und Jutta Braun. Etwas später kam das Werk von Rainer Eckert auf den Markt, das sich stärker auf die unmittelbare Vorgeschichte und die Revolution selbst konzentriert und, abgesehen von einem Ausblick auf die Gründung des Landes Brandenburg, mit den Volkskammerwahlen im März 1990 endet.

faz.net

Buch

UNTERGRUND WAR STRATEGIE

PUNK IN DER DDR: ZWISCHEN REBELLION UND REPRESSION

Hirnkost KG (ehemals Archiv der Jugendkulturen Verlag)

Hardcover, 200 Seiten, 21 x 21 cm

ISBN: 978-3-945398-83-8

Der 1964 in Halle geborene und in Torgau wohnhafte Geraf Pochop legte vor wenigen Wochen das Buch „Untergrund war Strategie – Punk in der DDR zwischen Rebellion und Repression“ vor. Die Torgauer Zeitung kam mit dem Autor ins Gespräch.

torgauerzeitung.com

Buch, Autobiografie

Kurt Steinheisser

Neunzig schwarze Stunden

Der Beginn eines bewegten Lebens

Kellner Klaus Verlag, 12,90 EUR

Kurt Steinheisser hat etwas zu erzählen – und das nicht nur aus seiner Zeit als Kapitän. Als 17-Jähriger floh er im Flutraum eines Schiffes aus der DDR und ertrug 90 schwarze Stunden unter Deck. Er hatte als Oberschüler einen politischen Witz erzählt und deshalb für sich im Sozialismus keine Perspektive mehr gesehen. Auf sich allein gestellt, gelang es ihm, im Westen ein neues Leben zu beginnen: 13 Jahre lang fuhr er zur See, zunächst als Schiffsjunge, später als Kapitän. Auch, als er 1981 als Diplom-Ökonom in die Bremer Wirtschaftsförderung wechselte, blieb er dem Meer als Segler treu. 2010 ging er in Ruhestand.

Dieses Buch berichtet von seiner dramatischen Flucht, von stürmischen Fahrten, fremden Ländern und fast unglaublichen Geschichten als Seemann. Lassen Sie sich in seine Abenteuer entführen. Dieser packende Lebensbericht führt von der DDR in die gesamte Welt.

weser-kurier.de

Buch

Nina Willner

Vierzig Herbste: Eine Familiengeschichte im Kalten Krieg

In der DDR spionierte Willner wichtige Militärgeheimnisse aus, lieferte sich wilde Verfolgungsjagden mit der Stasi und kam an

Parteichef Erich Honecker bis auf drei Meter heran.

moz.de

Buch

Daniela Münkler/Henrik Bispinck (Hrsg.)

Dem Volk auf der Spur . . .

Staatliche Berichterstattung über Bevölkerungsstimmungen im Kommunismus

Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2018. 270 S., 20,00

Wie aber verhält es sich mit der Bevölkerungsmeinung in den kommunistischen Diktaturen Mittel- und Osteuropas? Dies behandeln die instruktiven Beiträge des vorliegenden Sammelbands, der auch auf den Forschungen zur nationalsozialistischen Zeit aufbauen kann. Im Zentrum stehen das SED-Regime und die Berichterstattung des Ministeriums für Staatssicherheit ([MfS](#)) in der DDR. In einigen – allerdings kaum kontextualisierten und daher ziemlich deplaziert wirkenden – Beiträgen werden zudem sowjetische, bulgarische, polnische und chinesische Überwachungsbehörden in den Blick genommen. Ergänzend werden manche Versuche westdeutscher Geheimdienste beleuchtet, die Stimmungslage im „zweiten deutschen Staat“ zu eruieren.

faz.net

Buch

Alex Raack

Wolle

Ein Fan zwischen Ost und West

Die Biographie eines glühenden Fußballfans und Staatsfeindes – eine ganz besondere deutsch-deutsche Geschichte

Es ist das Jahr 1982, Wolfgang Großmann, genannt Wolle, sitzt in einer Zelle der Stasizentrale Dresden. Er ist Staatsfeind, weil er Fan des falschen Vereins ist – Fan von Borussia Mönchengladbach.

zeit.de

DIVERSES

Neuerscheinung!

Peter Rüegg

Sozialismus hinter Gittern

Schicksale aus Ostdeutschland

OSTEUROPAZENTRUM BERLIN-VERLAG

Edition DDR GESCHICHTE - Zeitzeugen

Broschur, 14,8 x 21,0 cm, 176 Seiten, 14,90 €

ISBN [978-3-942437-27-1](https://www.isbn-international.org/product/978-3-942437-27-1)

Ich war in den Untersuchungshaftanstalten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in Berlin und in Potsdam eingesperrt,

dann verurteilte mich ein DDR-Gericht wegen "Schädlingstätigkeit" zu sieben Jahren Zuchthaus. Mein gesamtes "Verbrechen", das mir zur Last gelegt wurde, bestand ausschließlich aus wenigen Worten, die im Kreise von Freunden gesprochen wurden. Sie wurden aus dem Zusammenhang gerissen oder willkürlich zusammengefügt, um mit viel schlechtem Willen den Tatbestand der "Staatsgefährdenden Hetze" oder eben der "Schädlingstätigkeit" zu erfüllen.

Mein Schicksal ist jedoch nicht Gegenstand dieses Buches.

Während meiner Haftzeit traf ich mehr oder weniger intensiv und für unterschiedlich lange Zeit auf hunderte andere Männer, erfuhr von ihrem Leben und hörte ihre sehr persönlichen Geschichten.

Einige dieser Einzelschicksale habe ich in diesem Buch beschrieben. Es handelt sich um Erlebnisse Mitgefangener, die sie mir in den Zellen oder Arbeitskommandos während unseres Haftalltags erzählten.

Ich ließ aus der Vielzahl der vorübergehenden Haftbekanntschaften einzelne wieder auferstehen: Den Arzt, der so gerne eine eigene Praxis gehabt hätte. Den SED-Parteisekretär, der glaubte ein probates Mittel gegen den üblen Personenkult in der kommunistischen Bewegung gefunden zu haben. Den jungen NVA-Soldaten, der aus der Magdeburger Börde ins schöne Bayern flüchtete - und dort nicht glücklich wurde.

Band 1

Tytus Jaskułowski

SPIONE WIE IHR!

Groteskes und Kurioses in der geheimen Welt zwischen DDR und Polen 1970 – 1989

OSTEUROPAZENTRUM BERLIN-VERLAG

Edition. DOKUMENTE KOMMUNISTISCHER GEHEIMDIENSTE OSTEUROPAS

Eine andere Quellensammlung

Gebunden, 14,8 x 21,0 cm, 412 Seiten, 24,90 €, ISBN [978-3-942437-36-3](https://www.isbn-international.org/product/978-3-942437-36-3)

Sind kommunistische Geheimdienste überhaupt ein witziges Thema? Darf man über diese Dienste und damit über die politische Geheimpolizei in einem totalitären Land lachen?

Der Politologe und Historiker Dr. Tytus Jaskułowski wird in seiner neuen Publikation diese Fragen beantworten – und das mit Hilfe der absurdesten Fälle aus dem volkspolnischen und ostdeutschen Spitzelmilieu mit dem Schwerpunkt der 1970 – 1980er Jahre.

Er wird Sie zu einer Reise in eine skurrile geheimdienstliche Welt, die längst im Fluss der Zeit untergegangen ist, einladen. Dort mischen Geheimdienstler gemeinsam einen Risotto, Mehl mit Unterhosen und Kompott mit Komplott. Outfit und Mode der „Genossen an der Geheimen Front“ werden ebenso dargestellt ...

Doch Vorsicht! Man darf zwar über diese Geheimdienste heute lachen – nur sollte man niemals vergessen, dass das, was heutzutage als Ironie wahrgenommen wird vor 1989 oftmals tragisch für die Opfer des kommunistischen Systems endete – und von ihnen oft mit dem Leben bezahlt wurde!

Zum Autor

Dr. Tytus Jaskułowski (geb. 1976) habilitiert gerade an der TU Chemnitz. Er war u.a. wiss. Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut in Dresden sowie am ZZF in Potsdam. Er beschäftigt sich mit den konfliktreichen Beziehungen zwischen dem MfS und dem polnischen Geheimdienst zwischen 1974 und 1990. Zurzeit arbeitet er auch an einer Monographie über die Wahrnehmung der letzten Dekade der DDR durch die polnische Aufklärung. Er lebt in Berlin.

Neuerscheinung!

Herwart Pittack

Ausgegrenzt. Ostdeutsche Kurzgeschichten

Erzählungen,

ANTHEA VERLAG, Broschur, 14,8 x 21,0 cm, 254 Seiten, 14,90 €

ISBN [978-3-943583-98-4](https://www.isbn-international.org/product/9783943583984)

Wer ist für Brüche und Hindernisse in seinem Leben verantwortlich? Der einzelne Mensch oder die Gesellschaft? In der DDR gab es eigene Regeln, Anforderungen und Einschränkungen, die tief auf die Existenz des Einzelnen, einer Familie oder einer Gruppe einwirken konnten. Es kam vor, dass die Verärgerung über einen Diebstahl, oder das Klavierspiel an einem Trauertag ins Gefängnis der Stasi führten. Es kam vor, dass ein hinuntergefallenes SED-Parteibuch eine zwischenmenschliche Beziehung beendete oder dass die Beleidigung des Vaters den Sohn zu einer Ohrfeige verleitete, die ihn zwang, das Elternhaus Richtung West-Berlin zu verlassen. Und das die Umstände in diesem sozialistischen Regime bis zur Friedlichen Revolution 1989 oftmals die Menschen zwangen, eine Position auszufüllen, die sie nie angestrebt hatten. Dazu gehört auch, dass ein jüdischer Emigrant, der in der Emigration durch Hilfe von Kommunisten wieder Boden unter den Füßen bekam, sich eine jüdische Beerdigung wünscht - und bekommt

Berlin in historischen Aufnahmen

Der erste Selbstbedienungsladen der DDR

berliner-zeitung.de

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Ausstellung

Erfurt, 01. April 2018 – 30. Juni 2018

Hilferufe aus Riesa

Ausstellung im Stasi-Unterlagen-Archiv Erfurt zeigt Kampf für die Freiheit
Am 10. Juli 1976 schlossen sich in der DDR 79 Regimekritiker um den Initiator Karl-Heinz Nitschke zusammen und stellten sich mit der „Riesaer Petition zur

vollen Erlangung der Menschenrechte“ gegen das System. Eine solch große Vereinigung von Bürgerrechtlern hatte es seit dem 17. Juni 1953 nicht mehr gegeben. Die Ausstellung der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) stellt erstmals die Geschichte der „Riesaer Petition“ ausführlich dar. Unter Verwendung zahlreicher Unterlagen aus dem Stasi-Unterlagen-Archiv beleuchtet die Ausstellung, wie die DDR-Geheimpolizei gegen die freiheitssuchenden Menschen vorging. Täglich: 09.00 - 18.00 Uhr
Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Erfurt
Petersberg, Haus 19
99084 Erfurt

Öffentliche Führungen

Dresden, Mo. 9., 16., 23., 30. April 2017, 14.00

Zum Eintrittspreis wird ein Führungsentgelt von 3,00 Euro erhoben.

Für die öffentlichen Führungen ist keine Anmeldung erforderlich.

Treffpunkt im Foyer

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden
Bautzner Straße 112a
01099 Dresden

Öffentliche Führungen

Dresden, So. 8. April 2018, 11.00

da 1. Sonntag im April gleichzeitig Ostersonntag – einer der festen Schließtage der Gedenkstätte. Daher bieten wir die kostenfreie Sonntagsführung eine Woche später am 8. April an.

Kostenfrei, zuzüglich zum Eintrittspreis wird kein Führungsentgelt erhoben.

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden
Bautzner Straße 112a
01099 Dresden

Filmaufführung und Diskussion

Cottbus, So. 08. April 2018, 16.00

Das schweigende Klassenzimmer

Der Film erzählt ein zutiefst bewegendes Kapitel aus dem Tagebuch des Kalten Krieges – basierend auf den persönlichen Erlebnissen und der gleichnamigen Buchvorlage von Dietrich Garstka...

Im Anschluss an dem Film, der im „Weltspiegel“ gezeigt wird, werden die Besucher die Möglichkeit haben, sich mit einem der Hauptdarsteller, Leonard Scheicher, einem der damaligen Schüler, Karsten Köhler sowie dem ehemaligen politischen Häftling, Roland Brauckmann zu unterhalten. Karsten Köhler war 1956 der Sprecher der betroffenen Klasse. Er wird die

Besucher mit seinen Erzählungen aus erster Hand zur Motivation der Schüler, den Folgen für sie sowie den tatsächlichen Ereignissen auf eine Reise in die Vergangenheit mitnehmen. Roland Brauckmann saß fast drei Jahrzehnte später, Anfang der 80er Jahre, für 1,5 Jahre in Cottbus ein, weil er sich als junger Mann in der offenen Jugendarbeit engagierte, evangelische Friedensgottesdienste organisierte und sich für die polnische freie Gewerkschaft „Solidarność“ einsetzte. „Der Spruch, „Nur tote Fische schwimmen mit dem Strom“, motivierte uns, für Freiheit und demokratische Werte einzutreten,“ erklärt Roland Brauckmann, der sich heute noch für Menschenrechte weltweit engagiert.

Ort: Filmtheater „Weltspiegel“
Rudolf-Breitscheid-Straße 78)
03046 Cottbus

Trier, Mo. 9. April 2018, 19.00

Ein vergiftetes Geschenk? Die chinesische Karl-Marx-Statue in Trier

Er gilt als Urvater des Kommunismus: Karl Marx, der vor 200 Jahren, am 5. Mai 1818, in Trier geboren wurde. Auf seine Theorie des Klassenkampfes beriefen sich radikale Bewegungen in der ganzen Welt. Diktatoren wie Josef Stalin oder Mao Tse-tung begründeten mit ihr die Ermordung von Millionen Menschen. Auch in der DDR wurde Marx von den Mächtigen wie ein Heiliger verehrt. Und in China setzt die Kommunistische Partei wieder verstärkt auf den Marxismus als Staatsideologie. Sollte man vor diesem Hintergrund Karl Marx in Deutschland heute noch würdigen? Die Stadt Trier hat sich dafür entschieden. Sie will Marx mit einer fünfeinhalb Meter großen Statue ehren, die sie von der Kommunistischen Partei Chinas geschenkt bekommen hat. Viele Opfer des Kommunismus haben dagegen protestiert. Die Gedenkstätte im früheren Stasi-Gefängnis Berlin Hohenschönhausen lädt ein zu einer Diskussion über ein Geschenk, das viele Ostdeutsche an die Zeit der DDR erinnert. Eine Kooperationsveranstaltung mit der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e. V.

Karl Marx und die deutschen - Julia Klöckner Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Vorsitzende der CDU Rheinland-Pfalz
Karl Marx und China - Prof. Dr. Christian Soffel Sinologe, Universität Trier
Dieter Dombrowski Bundesvorsitzender der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e. V. (UOKG) und Vizepräsident des Landtages Brandenburg (CDU)
Dr. Hubertus Knabe Direktor Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen
Andreas Ludwig Beigeordneter der Stadt Trier (CDU)
Tienchi Martin-Liao Präsidentin des Unabhängigen Chinesischen PEN Zentrums
Moderation: Helmuth Frauendorfer Stellv. Direktor Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Ort: Europäische Akademie für Bildende Kunst
Aachener Straße 63

66. Themenabend

Perleberg, Mi. 11. April 2018, 19.00

Prof. Dr. Klessmann

SED-Diktatur, Ostalgie und Ignoranz – der schwierige Umgang mit der DDR-Geschichte

Christoph KLESSMANN, Dr. phil., 1977-1992 Professor an der Universität Bielefeld, 1993 bis zur Emeritierung 2004 Professor für Zeitgeschichte an der Universität Potsdam und seit 1996 Direktor des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam.

Arbeitsschwerpunkte in Forschung und Lehre: deutsche und polnische Geschichte des 20. Jahrhunderts, insbesondere der NS-Zeit In seinem Vortrag sollen Aspekte der kontroversen wissenschaftlichen und politischen Auseinandersetzung mit der DDR-Geschichte seit 1990 behandelt werden. Die Diskussionen im wiedervereinigten Deutschland fallen in Ost und West oft immer noch sehr unterschiedlich aus. Sie sind nötig, sollten aber nicht mit Klischees geführt werden. Wir freuen uns und sind gespannt auf das Gespräch mit ihm.

Eintritt ist frei!

Ort: Doku-Zentrum Perleberg

Karl-Marx-Str. 1 (ehemals Fernmeldeamt)

19348 Perleberg

Berlin, Do. 12. April 2018. 18.30

Sexueller Missbrauch in der DDR

Historische, rechtliche und psychologische Hintergründe des sexuellen Missbrauchs an Kindern und Jugendlichen in der DDR

Vorstellung der ersten fundierten Studie zum Thema

Die Verantwortlichen der SED-Diktatur haben alles getan, ihr Land als „Staat der Jugend“ erscheinen zu lassen. Verschwiegen wurden die Schattenseiten menschlichen Zusammenlebens, die in jeder Gesellschaft auftreten. In der DDR wurde das Thema sexueller Missbrauch systematisch totgeschwiegen. Fälle, die nicht aufgedeckt oder gar vertuscht wurden, gaben dem Täter die Gelegenheit zu neuen Missbräuchen.

Das ist die Bilanz der Autorengruppe, die sich erstmals versucht hat, diesem schwierigen Thema der DDR-Geschichte anzunähern.

Autoren.

Die Autoren beschäftigen sich seit Jahren mit den Verletzungen von Menschenrechten durch die SED-Diktatur und ihren Folgen bis heute.

Dr. rer. pol. Christian Sachse, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e.V. (UOKG), Veröffentlichungen zum Forschungsfeld „Opfer der SED-Diktatur“, darunter zu Jugendhilfe und Kinderheimen, politischen Gefangenen und Zwangsarbeit.

Stefanie Knorr, Diplom-Psychologin, ist Mitarbeiterin der Beratungsstelle "Gegenwind" für politisch Traumatisierte der SED-Diktatur, Veröffentlichungen zu den psychischen und sozialen Folgen politischer und institutioneller Repression unter der SED-Diktatur.

Benjamin Baumgart, Volljurist, ist juristischer Berater der Beratungsstelle der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e.V. (UOKG).

Moderation: Christian Booß

Ort: Ehemaliges Stasi-Gelände

Haus 1 (linker Aufgang), Raum 614

Ruschestrasse 103

10365 Berlin

Berlin, Di. 17. April 2018, 18.00

Ingo Langner, der Autor führt sein Stück auf:

Bertolt Brecht / „**Die Mutter 2.0 – Eine Dekonstruktion**“

von Ingo Langner © 2018

In seinem Schauspiel „Die Mutter“ agitiert Bertolt Brecht für den Kommunismus. Bei den offiziellen Ostberliner Feiern zu Brechts 90. Geburtstag im Januar 1988 wurde „Die Mutter“ am Berliner Ensemble zum Lobe der DDR aufgeführt. In der ersten Reihe nahm Erich Honecker Platz. Im Herbst 2016 gab es im Studio der Schaubühne am Lehniner Platz erneut eine Berliner Inszenierung. Wie schon 1988 wurde das Lob auf den Kommunismus gesungen.

Doch jetzt wird Brecht vom Kopf auf die Füße gestellt. „Die Mutter 2.0 – Eine Dekonstruktion“ ist eine Textcollage, die ausgewählte Szenen aus Brechts „Mutter“ mit zentralen Aussagen aus „Das Schwarzbuch des Kommunismus“ kombiniert.

Mitwirkende: Vera Lengsfeld | Siegmund Faust | Gabriel Berger | Ingo Langner

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer

des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Buchvorstellung,

Gera, Do. 19. April 2018, 18.00

„Wie war das für Euch? Die Dritte Generation Ost im Gespräch mit ihren Eltern“

Zur Dritten Generation Ost gehören jene, die in den 1990er Jahren Kinder und Jugendliche waren. Sie sind wie ihre Eltern in die DDR hineingeboren und haben ein Teil ihrer Kindheit und Jugend in ihr verbracht. Bereits 2013 erörterten Autoren in der Vorgängerpublikation „Dritte Generation Ost. Wer wir sind, was wir wollen“ viele Fragen rund um die eigene Herkunft und Geschichte. Im neuen Band richten die Herausgeberinnen den Blick auf ihre Eltern. Sie wollen wissen, wie diese den Alltag in der DDR und die Wendejahre erlebt haben. Sie fragen nach der Verbundenheit der Eltern zur DDR. Was bereuen sie? Wie empfanden sie den Konflikt zwischen privatem und öffentlichem Leben? Haben sie Erfahrungen mit der Stasi gemacht? Wollten sie ausreisen? Sehen sie sich als Gewinner oder Verlierer der Wende? Eintritt frei.

Ort: Gedenkstätte Amthordurchgang

Amthordurchgang 9

07545 Gera

Filmpremiere und Gespräch

Berlin, Di. 24. April 2018, 18.00

Moskau. Lubjanka. Ein Platz mit Geschichte.

Ein Film von Kerstin Nickig. Eine Co-Produktion von Time Prints und dem Rundfunk Berlin-Brandenburg, gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung Aufarbeitung

Der Lubjankaplatz im Zentrum von Moskau: über Jahrzehnte der Hauptsitz des russischen Geheimdienstes. Die „Lubjanka“: ein Synonym für massenhafte willkürliche Verhaftungen, Folterungen und Erschießungen. In fast jeder Familie finden sich Opfer oder Täter. Der Lubjankaplatz steht aber auch für den Beginn eines demokratischen Aufbruchs Anfang der neunziger Jahre, der die Aufarbeitung der totalitären Vergangenheit einforderte. Hier wurde das Denkmal des Gründers des ersten Geheimdienstes nach der Oktoberrevolution Felix Dserschinski gestürzt. Hier errichteten Bürgerrechtler den Solowetski-Stein, den ersten Gedenkstein für die Opfer politischer Verfolgung in der Sowjetunion.

In den Stimmen der Protagonisten spiegelt sich die russische Gesellschaft – gespalten in ihrem Blick auf die Vergangenheit und damit in ihrer Vorstellung von der Zukunft.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Herzogenaurach, Di. 24. April 2018, 20.00

Leben in der Diktatur - Revolution - Leben in der Demokratie

spricht Rainer Eppelmann. infranken.de

Ort: Altes Rathaus

Marktplatz 11

91074 Herzogenaurach

Film

Potsdam, Mi. 25. April 2018, 19.00

Experimente

DDR 1980, 93 Minuten, Spielfilm R: Lars Barthel, Jürgen Gosch D:

Michael Gwisdek, Heidemarie Schneider, Hermann Beyer, Jürgen Holtz

In Anwesenheit von Lars Barthel In seiner Zeit als Meisterschüler an der Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) entwarf der Kameramann

Lars Barthel mit dem Schauspieler und Theaterregisseur Jürgen Gosch,

dem Autor Christoph Hein sowie mit einigen befreundeten Schauspielern

einen weitgehend improvisierten Spielfilm. Die Geschichte über einen

durch die ostdeutsche Provinz tingelnden Alleinunterhalter, der in einem

Kulturhaus eine Frau kennenlernt und mit ihr nach Berlin fährt, lebt durch

die prägnanten Darsteller. In grotesken Szenen wird der „real existierende

Surrealismus“ auf die Spitze getrieben. Als die Hochschulleitung vom

Charakter des Projektes Wind bekam, verhinderte sie die Fertigstellung des Films, das Negativ wurde vernichtet. Erhalten ist lediglich eine Rohschnittfassung. Eintritt 3 Euro

Ort: Filmmuseum Potsdam

Breite Straße 1A

14467 Potsdam

Vortrag und Bürgerberatung

Teistungen, Do. 26. April 2018, 14.00 – 19.00

Verlängerte Mauer

Fluchtgeschichten aus der DDR und Rumänien

Referent: Dr. Georg Herbstritt (BStU).

Zu einer Bürgerberatung und einem Vortrag ist die Erfurter Außenstelle des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) in Teistungen zu Gast. Im Grenzlandmuseum geht es dabei zum Beispiel um Fluchtgeschichten aus der DDR, die im Stasi-Unterlagen-Archiv zu finden sind. Thematisiert werden Hintergründe von Fluchtrouten über sozialistische Länder wie Rumänien, die bis 1989 Hunderte von Menschen nahmen. Neben einzelnen Schicksalen erläutert der Vortrag die Rolle der DDR-Geheimpolizei und des rumänischen Geheimdienstes Securitate bei der Verhinderung von Fluchtversuchen.

Im Vorfeld besteht für Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Bei Antragsstellung ist ein Personaldokument erforderlich. Weiterhin ist ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Beratungsinitiative SED-Unrecht) vor Ort. Dieser berät zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen liegen Publikationen bereit. Außerdem gibt es Informationen zur Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien.

Ort: Grenzlandmuseum Eichsfeld

Duderstädter Str. 7-9

37339 Teistungen

Rundgang

Dresden, Fr. 27. April 2018, 17.00 – 18.30

Die Stasi in Dresden

In den Kellergewölben der heutigen Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden wurden ab 1950 politisch nicht konforme Menschen von der sowjetischen Besatzungsmacht inhaftiert und zu sehr langen Haftstrafen oder zum Tode verurteilt.

1953 wurde das Areal an der Bautzner Straße der Dresdner

Staatssicherheit übergeben. Diese baute es zu ihrer

Bezirksverwaltung mit eigener Untersuchungshaftanstalt aus.

Dort waren bis 1989 Menschen aus politischen Gründen inhaftiert.

Gezeigt werden in der Führung das sowjetische Kellergefängnis, die

original erhaltene Stasi-Untersuchungshaftanstalt, die Fahrzeugschleuse mit Gefangenentransporter, Aufnahme- und Vernehmungsräume, diverse Funktions- und Arrestzellen sowie der Freigang und ein Vernehmungssaal. Außerdem wird auf Haftgründe, Haftbedingungen und einzelne Schicksale eingegangen. Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Dresden.

Kursgebühr 5,00 €

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden
Bautzner Straße 112a
01099 Dresden

Ausstellung

Halle (Saale), bis zum 2. Mai 2018

Mauern-Gitter-Stacheldraht

Mit Unterdrückung und Terror errichtete die Sowjetische Militäradministration in ihrer Besatzungszone nach 1945 eine Diktatur, die sich an den sowjetischen Verhältnissen orientierte. Leidtragende waren oft junge Menschen, die nicht zuletzt wegen ihrer Einstellung und Lebensweise in Konflikt mit der Besatzungsmacht und dem SED-Staat gerieten. Die Ausstellung „Mauern-Gitter-Stacheldraht. Politische Verfolgung in der Sowjetischen Besatzungszone und in der Deutschen Demokratischen Republik“ – initiiert von der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V. – gibt ihnen ein Gesicht. Sie erzählt von den Schicksalen deportierter Frauen und Mädchen, von Internierten in deutschen und osteuropäischen Speziallagern, von politischen Häftlingen in DDR-Zuchthäusern, von Zwangsausgesiedelten und den durch die Staatssicherheit der DDR Verfolgten und Inhaftierten.

Der Eintritt ist frei.

Ort: Gedenkstätte ROTER OCHSE
Am Kirchtor 20 b
06108 Halle (Saale)

Dresden, So. 06. Mai 2018, 11.00

Kostenfreie öffentliche Führung

Mo. 07. Mai 2018, 14.00

Öffentliche Führung

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden
Bautzner Straße 112a
01099 Dresden

Dresden, Mi. 09. Mai 2018, 18.00 - 20.00

Meinungsfreiheit Türkei: politische Haft in türkischen Gefängnissen

Referent: Johannes von Ahlefeldt, Türkei-Experte von amnesty international
Seit dem gescheiterten Putschversuch 2016 wurden über 156 Medienhäuser geschlossen, 2.500 Medienschaffende verloren ihre Arbeit. 120-150 von ihnen wurden ins Gefängnis geworfen, viele sind seit Monaten ohne Anklage in Haft. Auch die Prozesse gegen amnesty-Vorsitzende wie Taner Kiliç, Idil Eser und andere Menschenrechtler sind Teil einer systematischen Kampagne gegen kritische Stimmen in der Türkei.

Diese Repressalien gegen Menschenrechtsaktive erinnern an die DDR. Auch viele mutige Dresdner warteten in der Stasi-Untersuchungshaftanstalt Bautzener Str. auf ihre Gerichtsverfahren, meist aus ähnlich fadenscheinigen Gründen.

Eine Kooperationsveranstaltung zwischen der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden und der Stadtgruppe Dresden von amnesty international.

Ort: Bautzner Straße Dresden

Bautzner Straße 112a

01099 Dresden

Berlin, Di. 15. Mai 2018, 18.00

Dr. Karl-Heinz Bomberg, der erfahrene Psychotherapeut stellt sein Buch vor: **HEILENDE WUNDEN. Wege der Aufarbeitung politischer Traumatisierung in der DDR**

Psychosozial-Verlag Gießen 2018

Sind einst verborgene Wunden sichtbar geworden, kann der Prozess ihrer Heilung bewusst begleitet und unterstützt werden. Karl-Heinz Bomberg widmet sich den verschiedenen Bewältigungsformen politischer Traumatisierung in der DDR von psychoanalytischer Therapie, sozialen Netzwerken, Humor und Reisen bis hin zu Kunstproduktion, indem er Betroffene selbst zu Wort kommen lässt und ihren Bildern einen öffentlichen Raum zur Verfügung stellt. Mit theoretischen Erläuterungen verleiht er den Berichten und Bildern der Betroffenen einen wissenschaftlichen und künstlerischen Rahmen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Dresden, Mi. 23. Mai 2018, 18.00 - 20.00

Zwangsadoption in der DDR

Vortrag und Podiumsdiskussion

Mit Andreas Laake, Interessengemeinschaft gestohlene Kinder der DDR, und Steffi Moritz, ZDF, n.n. (SMS, angefragt)

Immer wieder wird der schwer wiegende Vorwurf erhoben, die DDR habe Kinder von Menschen, die in politischer Haft saßen, zur Adoption frei gegeben. Bis heute liegen keine gesicherten

Forschungsergebnisse vor.

Die Ostbeauftragte der Bundesregierung Iris Gleicke legte Anfang des Jahres gemeinsam mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg die Machbarkeitsstudie "Dimensionen und wissenschaftliche Nachprüfbarkeit politischer Motivation in DDR-Adoptionsverfahren 1966-1990" vor. In der gemeinsamen Presseerklärung heißt es „Die Vorstudie kommt zu dem Ergebnis, dass das Phänomen politisch motivierter Adoptionen in der DDR zwar lange bekannt, aber bislang nur punktuell erforscht ist. Zu diesem Thema ist die Aufarbeitung der SED-Diktatur noch nicht abgeschlossen. ... Die Vorstudie zeigt, dass es in den Jahren zwischen 1966 und 1990 in der DDR zu politisch motivierten Adoptionsverfahren gekommen ist, die nach allgemeinen rechtsstaatlichen Maßstäben als Unrecht bezeichnet werden können.“ Andreas Laake, Vorsitzender der Interessengemeinschaft gestohlene Kinder der DDR, hat einen Autokonvoi durch die ehemalige DDR organisiert, um auf das Thema aufmerksam zu machen. Am 4. April 2018 startete er in Dresden, um am 5. April vor dem Bundestag in Berlin Abgeordneten eine Petition zu übergeben. Steffi Moritz hat im ZDF in ihren Beiträgen im Februar 2018 Eltern vorgestellt, deren Kinder während ihrer Haftzeit zur Adoption freigegeben wurde.

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden
Bautzner Straße 112a
01099 Dresden

Film und Gespräch

Berlin, Do. 24. Mai 2018, 19.00

Wiedersehen in Lichtenberg

Über Neonazis und die Verharmlosung rechter Gewalt

Die Gefahr und das Gewaltpotential der rechten Szene wurden nach der friedlichen Revolution in Ost und West gleichermaßen unterschätzt.

Obwohl das Ausmaß rechter Gewalt in der DDR bereits in den 80er Jahren nicht mehr verheimlicht werden konnte, verharmlosten SED und Stasi es als jugendliches „Rowdytum“, das vom Westen gesteuert sei. Dass es bereits in der DDR ein gravierendes Neonazi-Problem gab, wollte die Staatsführung nicht wahrhaben. Bis auf einige wenige große Schauprozesse blieb die Szene weitestgehend unbehelligt. Doch in den Gefängnissen von Brandenburg, Torgau oder Bautzen waren die Haftbedingungen und eine Auseinandersetzung mit den Jugendlichen fand nicht statt. Viele, die 1989/90 aus den Haftanstalten entlassen wurden, waren im Anschluss daran gefestigte und vor allem gewaltbereite Neonazis.

Der nachlässige Umgang, das Verleugnen und Ignorieren führten dazu, dass sich rechtes Gedankengut in der Gesellschaft verfestigte

und sich ein harter Kern rechter Kader herausbilden konnte.
Ingo Hasselbach – ehemals Führungsgröße der Ostberliner
Neonazi-Szene und später Gründer der Aussteigerinitiative
EXIT – und einige Mitstreiter wurden vom Journalisten
Peter Wensierski bereits 1990 in Lichtenberg gefilmt und befragt.
Sie sprechen über das Ausmaß rechter Gewalttaten in der DDR
und die Wurzeln der Radikalisierung, die bis heute in das rechte
und rechtspopulistische Milieu hineinreichen. Es werden bislang
unveröffentlichte Filmausschnitte aus der rechten Szene Ostberlins
und insbesondere Lichtenbergs von 1987 bis 1991 gezeigt.
Das Gespräch wird von Nadja Klier moderiert.
Eine Veranstaltung des BStU und der Robert-Havemann-Gesellschaft.
Der Eintritt ist frei.

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie,
„Haus 22“,
Ruschestraße 103
10365 Berlin

Film

Niedergörsdorf, Di. 29. Mai 2018, 18.00

Die Russen kommen

DDR 1968, 106 Minuten, Spielfilm R: Heiner Carow D: Gert Krause-Melze,
Viktor Perewalow, Dorothea Meißner Ein kleines Dorf an der Ostsee als
Brennpunkt der letzten Kriegstage im Frühjahr 1945. Der 15-jährige Günter
glaubt noch immer an den „Endsieg“, beteiligt sich an der Jagd nach dem
ungefähr gleichaltrigen russischen Zwangsarbeiter Igor. Doch der Tod des
jungen Russen löst einen tiefen Schock bei Günter aus und leitet langsam
auch sein Umdenken ein. Heiner Carow gelingt es auf packende Weise,
anhand des dörflichen Mikrokosmos universelle menschliche
Verhaltensweisen zwischen Opportunismus und Zivilcourage aufzuzeigen.
Formal orientierte er sich an den „Neuen Wellen“ Ost- und Westeuropas.
Das Thema war heikel, da die historischen Ereignisse noch nicht lange
zurücklagen. Dass der Film verboten wurde, lag dann auch an seinem Titel
– waren doch gerade sowjetische Panzer in Prag eingerollt. Eintritt 3 Euro

Ort: Kulturzentrum DAS HAUS

Kastanienallee 21
14913 Niedergörsdorf OT Altes Lager

Berlin, Di. 29. Mai 2018, 18.00

Carmen Bärwaldt, die Regisseurin zeigt aus Anlass des
90. Geburtstags ihren Dokumentarfilm:

Sonntagskind. Erinnerungen an Charlotte von Mahlsdorf

[18. März 1928 - 30. April 2002]

Eine liebenswerte zärtliche Frau im männlichen Körper –
Charlotte von Mahlsdorf, mit bürgerlichem Namen Lothar
Wilfried Berfelde - verlässt ihr Lebenswerk - das

Gründerzeitmuseum in Berlin-Mahlsdorf – und wandert aus.
Die parlamentarische Monarchie Schweden wird ihre neue Heimat.
Der Film zeichnet episodisch Charlottes dornigen Lebenspfad nach,
von ihr selbst erzählt - mit Grandezza, Humor und überraschender
Offenheit. Optisches Zentrum ist Charlottes gründerzeitliches
Museum und die Idylle des versunkenen schwedischen Kurortes
Porla Brunn.

Eine Geschichte vom Anderssein, von Verstrickung mit der
DDR-Staatsmacht, von der Suche nach Harmonie und tolerantem
Miteinander auf unserem Planet Erde.

Berlin, Di. 12. Juni 2018, 18.00

Dr. Angela Plöger, die renommierte Übersetzerin aus dem
Finnischen, stellt das von ihr übertragene Werk vor:

KATJA KETTU: FEUERHERZ

Ullstein Verlag

Lapland um 1930. Irga, die Tochter des Weißen Generals,
flieht durch die eisige Winternacht auf Skiern bis nach Russland.
Seit sie sich mit einem Kommunisten eingelassen hat, schwebt
sie in Lebensgefahr. Sie ist schwanger und flüchtet zu ihrem
Geliebten. Ihr Weg führt sie weit in den Norden und Osten, bis
hin zu den brutalen Workuta-Gulags, zur Wolga und schließlich
nach Kazan, zum Volk der Mari. Mit sich trägt sie ein Geheimnis,
das ihr wichtiger ist als ihr eigenes Leben.

»Katja Kettus Sprache hält die Welt in Atem und hebt das Werk
auf eine Ebene, die ihresgleichen sucht. Dieser Roman ist ein
großartiges Beispiel für die magische Kraft der Literatur.« KALEVA

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer

des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Berlin, Di. 10. Juli 2018, 18.00

Jochen Stern, der Schauspieler, Jurist, Autor und ehem. politische
Bautzen-Häftling (1947-54) kommt zu seiner BUCHPREMIERE:

Die ewige Morgenröte - Teil II: Das Leben ist kein Spiel

Der Zweite Teil befasst sich mit dem Schicksal vieler Jugendlicher
in Frankfurt/Oder, in der damaligen Sowjetzone, zwischen den
Jahren 1945 – 1948. Die anfängliche Euphorie über den
demokratischen Aufbruch schwindet zusehends mit dem
gleichzeitigen Beginn der uneingeschränkten Machterhaltung der
alleinherrschenden SED. Diese Politik geht zu Lasten der Freiheit
und Demokratie. Wobei der sowjetische Geheimdienst NKWD und
so mancher deutsche Helfer sich nicht scheuen, vor allem jugendliche
Idealisten zu verhaften, sie in das Untersuchungsgefängnis in Potsdam
Lindenstraße 54 zu verschleppen, und sie dort unter Folter, Drohungen
und Demütigungen zwingen, Schuldeingeständnisse abzulegen, die
dann zu hohen Strafen führen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin